

Vorwort

Dies ist die überarbeitete Fassung meiner im Juni 2017 eingereichten Dissertation, mit der ich am 26. Januar 2018 im Fach Klassische Archäologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg promoviert wurde. Sofern möglich, wurde nach 2017 erschienene Literatur eingearbeitet. Keine Dissertation ist das Werk eines Einzelnen, sondern stets durch viele Einflüsse, Inspirationen, Denkanstöße und Hinweise beeinflusst. Es soll daher all jenen gedankt werden, die dazu beitrugen, dass die Dissertation in ihrer jetzigen Form vorliegt.

Insbesondere möchte ich meinem Doktorvater Prof. Dr. Ralf von den Hoff danken, der ein ums andere Mal offen auf Stärken und Schwächen meiner Arbeit hinwies. Ohne seine Unterstützung, sein Interesse und seinen Blick für häufig von mir unbemerkte (methodische) Probleme, wäre die Arbeit nicht in dieser Form entstanden. Auch meiner Zweitbetreuerin und Zweitgutachterin Prof. Dr. Caterina Maderna sei für bisweilen äußerst kurzfristige Unterstützung sowie ihre vielfältigen Hinweise gedankt. Besonderer Dank gebührt auch Prof. Dr. Sinclair Bell aus Chicago, der seinen in Jahrzehnten gewonnenen Wissensschatz zu den Wagenlenkern bereitwillig teilte und das Projekt über viele Jahre hinweg mit großem Interesse, Enthusiasmus und Engagement begleitete.

In Freiburg konnte ich mich stets auf Anregungen von und Hilfestellungen durch PD Dr. Martin Kovacs, Dr. Alexander Heinemann, Dr. Jens-Arne Dickmann, Dr. Eva Mohr, Benjamin Engels, Prof. Dr. Wolfgang Ehrhardt, Dr. Florian Ruppenstein und nicht zuletzt Prof. Dr. Michael Strocka verlassen – ihnen allen sei dafür herzlich gedankt. Gedankt sei auch Prof. Dr. Reinhard Stupperich (Heidelberg) für seine vielfältigen Anmerkungen. Aus dem Kreis der Freiburger Doktorand*innen verdanke ich so manche Idee und manche These den stets produktiven Gesprächen mit Elena Gomez-Rieser, Dr. Kristina Thomas, Antonia Rüth und vor ihren Wegzügen aus Freiburg auch Jasmin Huber und Alicia Ferretti. Die Gemeinschaft und der Input sollen mit diesem Dank die angemessene Würdigung erhalten. Auch Simon Hoffman (Athen), Dr. Magdalena Gybas (Münster), Anne Wolsfeld (Halle), Vera Sichelschmidt, Antje Menschner und Tobias Wild (Freiburg), Anne Kleineberg (Kiel) sowie Rolf Sporleder (Berlin) möchte ich für ihre wertvollen und wichtigen Hinweise und Hilfestellungen herzlich danken.

Einem Abschlussstipendium der Landesgraduiertenförderung Baden-Württemberg verdanke ich die Freiheit, mich gegen Ende des Projektes ausschließlich auf die Dissertation konzentrieren zu können. Auch dem DAAD und allen Gutachtern sei dafür gedankt, mir mit einem Kurzstipendium den Austausch nach Chicago ermöglicht zu haben, wo ich in der Gesellschaft von Prof. Dr. Zinon Papakonstantinou, seiner

Frau Dr. Elif Papakonstantinou und Prof. Dr. Sinclair Bell eine ungemein fruchtbare Zeit genießen konnte. Sinclair Bell stellte auch den Kontakt zu Dr. Franziska Dövenner her, deren Enthusiasmus für Wagenlenker und Engagement für meine Arbeit ganz wesentlich dazu beitrugen, die Arbeit auf vielen Ebenen erheblich zu verbessern und der ich hiermit ganz besonders für alles danken möchte.

Meine Vorgesetzten und Kolleg*innen der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin gaben mir die Möglichkeiten und ermunterten mich dazu, mich neben der Arbeit ganz und gar der Vorbereitung dieser Publikation zu verschreiben. Prof. Dr. Andreas Scholl, Dr. Martin Maischberger genau wie PD Dr. Agnes Schwarzmaier stand ich ein ums andere Mal unverhofft mit Fragen gegenüber und konnte mich stets auf Hilfestellung verlassen. Johannes Laurentius und Johannes Kramer fertigten wunderbare Neuaufnahmen einiger Berliner Objekte an, die ihren gebührenden Platz im Tafelteil einnehmen. Angesichts oft hoher Kosten bei der Beschaffung von Bildern geht überdies ein spezieller Dank an alle, die mir hier großzügig und freigiebig aushalfen: Neben der Berliner Antikensammlung danke ich Prof. Dr. Bernhard Weisser vom Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Marina Lo Blundo vom Museo Ostiense, Dr. Debora Schmid aus Augusta Raurica, Dr. Andrea Bußmann vom LVR Bonn, Dr. Uta Wallenstein vom Schlossmuseum Gotha, Lisa Schadow vom Forschungsarchiv Antike Plastik Köln, Dr. Marion Euskirchen vom RGM Köln, Milène Jallais vom Lugdunum, Musée et théâtres romains, dem Museo Arqueológico Nacional, Madrid, dem Museo Nacional de Arte Romano, Mérida, der Direktorin Sofia Mata de la Cruz vom Museu Diocesà de Tarragona und Annarita Paccagnani vom Museo Lapidario, Urbino. Dr. Sylvia Fünfschilling, Dr. Emmanouela Gounari, Prof. Dr. Franz Peter Mittag, Prof. Dr. Martin Langner, und Dr. Geneviève Sennequier gestatteten mir nicht nur freundlichst die Nutzung ihrer Umzeichnungen und Bilder, sondern versorgten mich vielmehr noch mit Aufnahmen, Scans und sogar Büchern. Für ihre Hilfe und Auskünfte danke ich auch Daria Lanzuolo aus dem DAI Rom, Rosanna Virgilio aus den Vatikanischen Museen sowie Prof. Dr. Katherine Dunbabin. Nicht zuletzt gilt mein besonderer Dank Marie-Christine Schimpf, die sich verlagsseitig des Manuskripts annahm, die Erstellung dieses Buches reibungslos voranbrachte und ohne deren unermüdliche Arbeit so manche Inkonsistenz unbemerkt geblieben wäre.

In der Existenz eines Jeden geschieht Unvorhergesehenes, das einen aus der Bahn zu werfen droht. Meiner Familie, meiner Lebenspartnerin Kristina Thomas sowie meinen Freunden in- und außerhalb der Universität möchte ich meinen immer-

währenden und tiefgehenden Dank dafür aussprechen, dass ich nach einem solchen Niederschlag aufgefangen wurde. Für ihre vielfältige ideelle und finanzielle Unterstützung möchte ich sodann besonders meiner Mutter und meinem Vater danken, ohne deren dauerhafte Unterstützung ich weder ein solches Studium noch das Wagnis einer Promotion hätte angehen können. Ihnen und meiner Partnerin Kristina Thomas sei diese Arbeit in Liebe gewidmet.

Frederik Grosser, Berlin im November 2020

